

Das Hambacher Schloss

Umbau und Modernisierung: Max Dudler
Fotos: Stefan Müller



Das Hambacher Schloss befindet sich ungefähr fünf Kilometer entfernt von Neustadt an der Weinstraße auf einem 325 Meter hohen Vorberg aus der Bergkette des Haardtgebirges. Westlich liegt die Haardt, der Rand des Pfälzer Waldes, im Osten, etwa 200 Meter tiefer, die oberrheinische Tiefebene. Die Ruine war im Jahr 1832 Schauplatz des „Hambacher Festes“, des Höhepunkts der frühliberal-demokratischen Oppositionsbewegung, bei dem zum ersten Mal die schwarz-rot-goldene Fahne in großer Anzahl öffentlich zu sehen war. Die Burganlage ist von drei Mauerringen umgeben, die auf dem terrassenförmig bearbeiteten Gelände drei Zwinger bilden. Die Entstehungszeit der beiden inneren Ringe liegt im 14. Jahrhundert, die des äußeren Rings vermutlich im 11. Jahrhundert.

Um der historischen Bedeutung der Anlage und heutigen Ansprüchen des Veranstaltungs- und Ausstellungsbetriebs gerecht zu werden, wurde 2004 ein Realisierungswettbewerb ausgelobt, den das Büro Max Dudler gewann. Die beiden ersten Bauabschnitte umfassten die Sanierung und den zeitgemäßen Umbau des Bestands; die Eröffnung fand vor zwei Monaten statt. Der dritte Bauabschnitt, der den Neubau eines separaten Eingangsgebäu-



Die schwarze „Lichterdecke“ des Festsals erinnert an den Sternenhimmel, der jahrhundertlang aus dem Inneren der Schlossruine zu sehen war. Die Bühnentechnik ist in die Decke integriert, dank eines speziell entwickelten teleskopischen Systems lässt sich der Saal auch als Tagungsstätte nutzen.

Linke Seite: Blick in den Hof

Lageplan im Maßstab 1:2500; der künftige Erweiterungsbau ist farbig unterlegt.

Architekt
Max Dudler, Berlin

Mitarbeiter
Simone Boldrin (Projektleitung), Handan Özdemir

Bauleitung
plan art GmbH, Kaiserslautern

Statik, Brandschutz
Ingenieurbüro Schenck, Neustadt an der Weinstraße

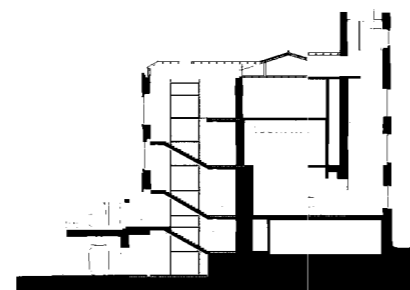
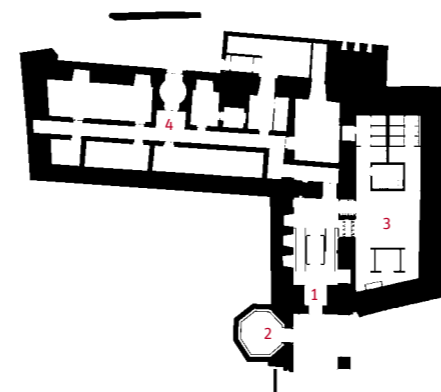
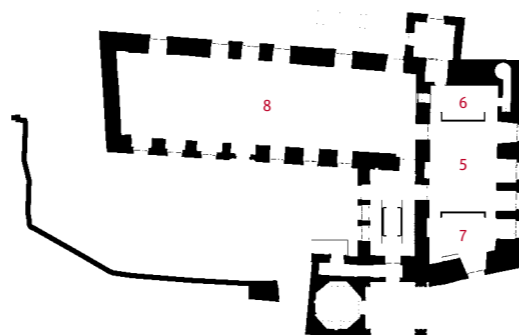
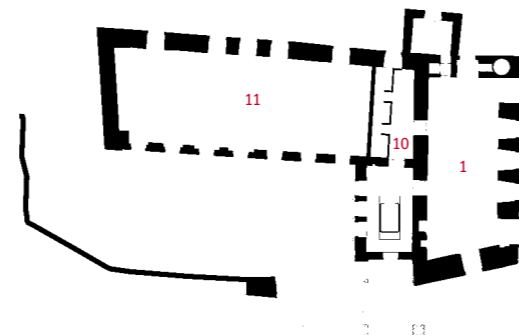
Bauphysik, Akustik
ITA Ingenieurgesellschaft für technische Akustik mbH, Wiesbaden

Bühnenplanung
Walter Kottke Ingenieure GmbH, Bayreuth

Bauherr
Stiftung Hambacher Schloss, vertreten durch Landesbetrieb LBB



- 1 Haupteingang
- 2 Kasse
- 3 Entree
- 4 Lager/Technik
- 5 Foyer/Bistro
- 6 Küche
- 7 Büro
- 8 Festsaal
- 9 Siebenpfeiffersaal/
Konferenzraum
- 10 Empore
- 11 Luftraum



des einschließlich eines Restaurants vorsieht, beginnt voraussichtlich noch in diesem Jahr und soll bis Ende 2010 abgeschlossen sein. Dieser Neubau, organisch aus der Topografie heraus entwickelt, bildet selbst den Typus einer Mauer aus. Für ihn wird der gleiche Stein verwendet wie beim Bestand. Als schiefwinkliger Baukörper wird er sich zwischen dem mittleren und dem äußeren Mauerring einfügen.

Das Augenmerk der Architekten lag aber zunächst auf der barrierefreien Erschließung des Altbaus, einem modernen Brandschutzkonzept sowie einer für ein Museum angemessenen Verknüpfung der unterschiedlichen Funktionen. Dabei stand der ursprüngliche Raum im Mittelpunkt. Besonders charakteristisch sind die bestehenden Bruchsteinwände, die in ihrer Form erhalten wurden. Fußböden und Decken dagegen, allesamt spätere Einbauten aus Beton, sind erneuert worden, und die gesamte Gebäudetechnik findet nun darin Platz. Die Trep-

penhäuser wurden vollkommen entkernt, erneuert und um einen Aufzug ergänzt.

Aus Rücksicht auf den Bestand beschränkte sich die Baumaßnahme auf die zwei prägenden Materialien: Holz und Sandstein. Das Holz (Schwarze Kirsche) wurde in den Obergeschossen als Bodenbelag sowie im Entree für die Einbaumöbel verwendet, während der Sandstein (pietra serena) im Entree für den Bodenbelag zu Einsatz kam; in den Obergeschossen tritt derselbe Farbton – in abstrahierter Form als Lack oder Beschichtung der Einbaumöbel – wieder in Erscheinung. Die Anwendung dieses inversen Prinzips beim Materialeinsatz variiert die Dualität Stein/Holz sowie Bestand/Umbau. Die Erweiterungsmaßnahmen haben hochwertige Konferenzräume, moderne Veranstaltungsräume und attraktive Gastronomiebereiche entstehen lassen. Das Mobiliar wurde weitgehend nach Entwürfen des Architekten angefertigt. NB/M.D.

Die Anlage von Südwesten gesehen. Das künftige Eingangsgebäude wird im Vordergrund situiert sein. Linke Seite: das Entree mit der neuen Garderobe (oben) und der Kassenbereich. Das Bistro wird nach der Fertigstellung des Eingangsgebäudes als Foyer des Festsaals dienen.

Grundrisse UG, EG und OG sowie Schnitt im Maßstab 1:750